

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 7 (1890)

Artikel: Die Pfarrkirche in Stans [Fortsetzung]
Autor: Odermatt, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Pfarrkirche in Stans.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.

(Fortsetzung von Seite 83 des VI. Heftes.)

b. Die Pfarrhelferei.

Das Entstehen der Pfarrhelferei, wie das der Leutpriesteri, ist bisdahin noch in's Dunkel gehüllt. Urkundlich begegnet uns die Pfarrhelferei schon im Jahre 1212, als Kaiser Friedrich dem Kloster Engelberg seine von dem Grafen von Habsburg und Froburg erworbenen Güter zu beiden Seiten des Awassers bestätigte und in seinen besondern Schutz nahm.¹⁾ Einen Präbendar, mit Namen Hartmannus, finden wir am 13. August 1238 als Zeugen, da der freie Walthar von Wolhusen 38 Mark verpfändete, als er eine Hube zu Hocken mit allem Rechte und den dazu gehörenden Einkünften an Abt Heinrich von Engelberg veräußert hatte.²⁾ Manchmal treffen wir den Leutpriester und Präbendar von Stans als Zeugen und Mithandelnde an, und sie werden schlechthin Pfründer genannt, wie wir unten sehen werden.

Noch um 1602 bezog der Pfarrhelfer den Wachs-, Honig- und Sitzzehnten; er überließ denselben der Pfarrkirche, dafür beschloßen die Kirchengenossen, ihm seine Pfründe so zu verbessern, daß er wöchentlich 1 Krone Einkommen habe.³⁾

Hier folgen nun die uns bekannten Pfarrhelfer.

1238. Hartmannus.

1275. Hesso, præbendarius in Stans juratus de eadem prebenda 35 libras thuric. solvit 35 solidos, item

¹⁾ Urk. Archiv Engelberg.

²⁾ Archiv Engelberg; Geschichtsr. XVI. 65.

³⁾ Rätth- und Landl.-Protok. III. 364.

pro secundo termino solvit 35 solidos veterum thuric.
an die Kreuzzüge. ¹⁾

1327. Hr. Johannes und Heinrich, die Pfründer
von Stans als Zeugen. ²⁾ Mit ihnen tritt als Zeuge auf der
Leutpriester Conrad. Daraus scheint hervorzugehen, daß Johannes
und Heinrich nur Hilfspriester waren, also neben dem Pfarrer
und Pfarrhelfer noch ein Dritter Aushilfe leistete.

1372. Nicolas und Eberhard, wieder Pfründer
genannt, erscheinen als Zeugen in der Urkunde, welche dem
Kloster Engelberg den Bezug der 12 Balchen und der 2000
Albeli aus dem See in Stansstad zuspricht. ³⁾

1511. Leonhardus Boess, prebendarius in Stans,
wohnt am Feste des hl. Goars der Einweihung des Friedhofes
und des Weinhauses in Kerns bei. ⁴⁾

Im gleichen Jahre ein Hr. Jörgi. ⁵⁾

c. 1576. Caspar von Hofen gibt an das St. Gallen-
Jahrzeit in Dallenwil 1 Thaler. ⁶⁾

1582. Hieronymus Holl wird am 20. August dieses
Jahres bis zu St. Andres zum Pfarrhelfer angenommen. Wird
am St. Jakobstag 1593 zum Pfarrer in Stans gewählt. ⁷⁾

1586. Bartli Sulger ist am 28. April 1586 bereits
schon Pfarrhelfer. Am 30. Jan. 1587 wird ihm das Opfer
und Corpus (der Pfründe) um gotteswillen gelassen. ⁸⁾ Sulger
erhält 1589 den Abschied und ein Paar Hosen „von der Kilchen

1) Geschichtsr. XIX. 165.

2) Siehe VI. Heft, Seite 55 ad ann. 1325.

3) Copie Archiv Nidw.

4) Mittheil. des Pfarrhelfer Rüdler in Kerns.

5) Nach Kaplan Zoller.

6) Stiftrodel daselbst.

7) Siehe VI. Heft Seite 69.

8) Rsth- und Landl.-Protokoll I. 57.

wegen“ zum Geschenke.¹⁾ Am 5. Mai 1590 wird Sulger auf die Andacher-Pfründe in Stanz gewählt.²⁾

1589. Dem Hans Williman wird am 18. März auf Wohlverhalten hin die Helferei bis auf St. Andreas zugestellt.³⁾ Doch schon den 12. Juni wird er der Pfründe entsetzt.

1589. Heinrich Räch. Von ihm heißt es am 10. Juli 1589 im Räch- und Landleuten-Protokoll I. 94: „Weil er „miner Herren Mandat nit geachtet vnd des Rhindsverthrinkens „(Kindbettmahls) übersehen, soll der Landammann Imme, es „sien schulden old Husrath, was er hat, vmb die Buß ver- „haften, vnd siner reden halb, das er miner heren halb nicht „achte, dem Legaten zu schryben.“⁴⁾

1594. Caspar von Büren, Betler von Landammann Sebastian von Büren von Buochs. Er erhält die Pfarrhelferei, doch wurde ihm ernst anbedungen, daß er sich, wie man ihm wohl zutraue, gut halte.⁵⁾ Auf Empfehlung hin des Ritters Melchior Lussi erhielt er schon den 29. August 1593, da er noch Diakon war, die Andacher-Pfründe in Stanz. Als Helfer lehnte er sich gegen den Pfarrer auf. In Folge dessen mußten der regierende und die zwei alten Landammänner sammt den Amtsleuten im Auftrage des Wochenrathes ihm die Bemerkung machen, daß er sich seines hoffärtigen „haltens vnd tragens entziehe“, und ihm gerathen, sich mit dem Pfarrer auszusöhnen.⁶⁾ Als 1596 die Pfarrei ledig gefallen war, schrieb man Hrn. von Büren, da er fort war, daß er sich nicht um die Pfarrei bewerbe. Um 1601 ist er Pfarrer in Buochs, wo

¹⁾ Räch- und Landl.-Protokoll I. 89.

²⁾ a. a. D. I. 57.

³⁾ a. a. D. I. 89.

⁴⁾ a. a. D. I. 107.

⁵⁾ a. a. D. II. 48.

⁶⁾ a. a. D. II. 56.

sein Verhalten viel zu wünschen übrig ließ. Er schrieb eine schöne Schrift und war Schreiber der Dorfleute zu Buochs. ¹⁾

1596. Johann Zeinler erhielt die Pfarrhelferei am Sonntag nach hl. 3 Königen „bff wohlhalten“. Am 13. Aug. 1606 wird er Pfarrer in Wolfenschießen und stirbt daselbst den 26. Dez. 1611.

1597. Bartli Sulger wird 28. Hornung dieses Jahres zum zweitenmal gewählt und soll bis zur Auffahrt die Pfründe antreten, inzwischen soll der an diesem Tage zum zweiten Kaplan gewählte Jacob Weishaupt von Lucern die Helferei versehen. ²⁾ Die Obrigkeit ließ ihm 20 Kronen, und als er sie am 14. Juli d. J. nicht zahlte, wurde ihm sein Hausrath in Arrest genommen. Oberst Rußi sprach für ihn gut und nahm ihn mit sich in Kriegsdienste. ³⁾

1597. Hr. Schlumpf, von Baar, wird am 12. Sept. angenommen, doch nur bis auf St. Andres, inzwischen wird man sehen, wie er sich hält. ⁴⁾ Doch schon den 27. Okt. d. J. wird er wegen unziemlichen Verhaltens entlassen, doch soll er später als Helfer in Buochs gewählt worden sein. ⁵⁾

1597. Sebastian Tangel, alter Kirchherr von Hergiswyl, wird auf Wohlhalten hin den 8. Dez. 1597 gewählt.

1598. Johann Kaltschmid ist bereits den 6. Jan. dieses Jahres Pfarrhelfer und hatte Anstände mit der Obrigkeit. Den 9. Juli 1599 wird er verwiesen, alsdann nach Verantwortung wieder begnadigt. Im J. 1600 kommt er auf eine Pfründe in Kaiserstuhl.

¹⁾ Er starb am 28. Nov. 1625 und war vermuthlich Erni v. B. Sohn, der 1585 von der Obrigkeit 13 Kronen an seine Studien in Luzern erhielt.

²⁾ Rätth- und Landl.-Protok. II. 185.

³⁾ a. a. O. II. 201.

⁴⁾ a. a. O. II. 205.

⁵⁾ a. a. O. II. 208.

1600. Hans Wägmann folgt dem vorigen am 12. Mai und bleibt dann bis 1601.

1601. Andreas Fesser¹⁾ erhält die Pfründe am 5. Sept. dieses Jahres. Er war vorher Kaplan zu St. Niklausen in Obwalden.

1601. Martinus Meisling (vielleicht Weißling) wird schon am 8. Dezember d. J. gewählt.

1602. Hans Wägmann wird am 30. Nov. d. J. zum zweitenmal gewählt. Es wird ihm 1608 erlaubt, in ein Bad zu gehen.

1610. Jakob Schnider, Kaplan auf der Andacher-Pfründe in Stans, „hendt Mine Herren vff sin begären vff „die hällfery pfrundt angenommen (17. Jan. 1610) . . . är „soll auch das kusterampt versächen mit 1 Kronen Besoldung.“

1612. Johann Todt, Kaplan zu Ennetmoos, erhielt den 24. Febr. 1612 die Begünstigung: „Will M. H. mit „keinem Hällfer versächen, er gerne vmb das gewöhnlich Opfer „vnd presenß von den Jarziten die vngraden tag in der wuchen „allhie mäß han vnd sunsten franke lüt mit dem heiligen sacra- „ment versächen welle, haruff handt M. H. ine also vff sin „anerbietten vnd wollhalten angenommen, soll sich also des guten beflisen.“²⁾ Am 26. März desselben Jahres erhält er die Amsteinpfründe mit dem Opfer der Helferei. Doch schon am 13. Juni nachher wird er entlassen. Später, 1614 erscheint er als Kaplan in Hergiswyl. Wahrscheinlich der gleiche Johann Todt wird 1625 Kaplan zu Münster in Goms, Kt. Wallis, wo er im nämlichen Jahre stirbt.

1612. Johann Heinrich Mäder, von Münster, wird den 29. Juni gewählt mit der Bemerkung, daß er sich gegen den Pfarrer und die Obrigkeit ziemlich halte. Als er 1616 die Pfarrhelferei aufgeben wollte, so drang man durch Land=

¹⁾ Kächler nennt ihn in der Chronik von Kerns Faßer.

²⁾ Rätth- und Landl.-Protok. V. 47.

ammann Luzi in ihn, daß er auf derselben bleiben wolle; man sei bereit ihm die Pfründe aufzubessern. Er verließ nachher Stanz mit einem Zeugnisse seines Wohlverhaltens, und erscheint 1629 als tüchtiger Pfarrer in Sachseln und Dekan des Bierwaldstätterkapitels, nachdem er Pfarrer zu Buochs gewesen.

1620. Mathias Barmettler von Ennetmoos ist den 10. April d. J. bereits Pfarrhelfer und erhält die Erlaubniß, eine Wallfahrt nach Rom zu verrichten. Sein vorher gemachtes Testament wird genehmigt mit der Bedingung, daß er dasselbe seiner Base Agatha Barmettler bekannt mache. Im Jahre 1626 wird er zum Pfarrer gewählt. ¹⁾

1635. Johannes Bünti von Stanz schreibt den 7. April d. J. die Verstorbenen in's Todtenbuch, scheint aber doch gleich auf Mathias Barmettler Pfarrhelfer geworden zu sein. Er war 1619 Stipendiant in Mailand und erhielt dann das Patrimonium auf den Spital in Stanz. Er starb den 14. Juli 1668 in Stanz, wie es scheint, als unverpfründet.

1647. Franz Roth ist in diesem Jahre Pfarrhelfer, wird 1683 Pfarrer und stirbt den 4. Febr. 1688. ²⁾

1683. Carl Mathias zur Bluomen wird am 29. April gewählt, war vorher Organist und Schulherr in Stanz. Am 8. Dez. 1704 erhält er die Pfarrei und stirbt den 10. Sept. 1721. ³⁾

1704. Viktor Kemigi Odermatt, gewählt den 8. Dez. d. J., dann seit 1721 bis zu seinem Todesjahre 6. August 1751 Pfarrer. ⁴⁾

1721. Petrus Hegglin, ein gelehrter Herr, war 1703 Helfer in Beggenried, 1711 Pfarrer in Emmetten, und als Helfer von Stanz neben seinem Pfarrer Victor Kemigi

¹⁾ Siehe VI. Heft, Seite 73.

²⁾ Siehe VI. Heft, Seite 76.

³⁾ a. a. D.

⁴⁾ a. a. Seite 77.

Odermatt von der Obrigkeit zum bischöflichen Kommissar vorgeschlagen worden. Er starb den 7. Juli 1750.

1750. Franz Joseph Kaiser, Bruder von Landammann Caspar Remigi Kaiser in der Thurmatt zu Stanz, Pfarrhelfer geworden, blieb er auf diesem Posten 32 Jahre. Nach dem Tode des bischöflichen Kommissars Odermatt wurde er dessen Nachfolger in diesem Amte und nicht der neugewählte Pfarrer Häder, was großen Unwillen bei der nidwaldnerischen Geistlichkeit und dem Volke erzeugte. Kaiser resignirte auf das Kommissariat und die Pfarrhelferei und erhielt eine Chorherrenstelle in Bischofzell, wo er starb. ¹⁾

1783. Franz Remigi Durrer wird Pfarrhelfer und 1787 Pfarrer und starb den 18. Juni 1805 als Frühmesser in Stanz. ²⁾

1787. Caspar Joseph Ruffi wurde in diesem Jahre Helfer, dann Pfarrer und starb als solcher 28. Mai 1826. ³⁾

1788. Alois Odermatt wird von der helvetischen Regierung als Pfarrhelfer eingesetzt, 1826 Pfarrer geworden stirbt er den 21. Febr. 1836. ⁴⁾

1826. Augustin Föri, zum Pfarrhelfer gewählt wird 1836 Pfarrer und stirbt den 7. Okt. 1857. ⁵⁾

1836. Franz Joseph Gut, geboren den 13. Febr. 1794, Sohn des Rathsherrn und Landesjägers Franz Joseph und der Aloisia Ruffi, studirte in Stanz, Muri und Einsiedeln. Den 4. Juni 1826 wird er Kaplan und den 26. Febr. 1836 Pfarrhelfer in Stanz. Das Volk hörte seinen etwas derben Predigten mit Begeisterung zu, von welchen mehrere im Drucke erschienen. Von ihm erschienen circa 24 theils gedruckte, theils

¹⁾ Siehe VI. Heft, Seite 77.

²⁾ a. a. D. Seite 78.

³⁾ a. a. D. „ 80.

⁴⁾ Siehe VI. Heft Seite 82.

⁵⁾ a. a. D. Seite 82.

ungedruckte Schriften, unter welchen das bekannteste Werk der „Ueberfall“ von 1798 ist. Als Anerkennung hiefür erhielt er von Kaiser Franz Joseph von Oesterreich die goldene Verdienst-Medaille und von Kaiser Niklaus von Rußland einen werthvollen Brillantenring. Helfer Gut war es besonders, der die 1798 eingäscherte St. Josephskapelle zum Wiederaufbau beförderte. Am 25. Okt. 1869 feierte er im Stillen die Jubelmesse. Den 16. Juni 1871 starb er in Folge eines Schlaganfalles.

1871. Franz Frank, Sohn von Rathsherr Josef Frank vom Ennetbürgen, geboren 24. August 1830, Priester geworden 7. August 1853, Frühmesser in Stans 1853, Kaplan daselbst 1856, und dann Pfarrhelfer 24. Juni 1871.

c. Die Amsteinpfründe.

Arnold am Stein von Stans, ¹⁾ wohnhaft in dem „Hus ob der Linden“, ²⁾ sah die Nothwendigkeit ein, daß bei der großen Ausdehnung der Pfarrei Stans neue Kräfte für die Pastoration derselben sollten geschaffen werden. Bedeutend reich und zahlreiche Grundstücke besitzend stiftete er eine Pfründe,

¹⁾ Arnold am Stein, Willis Sohn, gehörte einem Zweige der Edeln von Wolfenschießen an, mit denen er auch das Wappen gemein hatte. Er ist von 1404 bis 1437 häufig Tagsatzungsgefandter von Nidwalden. Als solcher war er 1425 beim Spruche zwischen Luzern einerseits und Zürich, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus anderseits wegen 3 Ortschaften im Freienamt und 1426 bei dem Uebereinkommen von Luzern, Uri und Nidwalden mit dem Herzog Philipp Maria von Mailand, nachdem er bereits 1404 als Schiedsrichter zwischen Schwyz und Zug und 1424 zwischen dem Abt von St Gallen und dem Land Appenzell und 1418 als solcher zwischen dem Frauenkloster von Engelberg und den Kirchgenossen zu Rüfnach geamtet hatte. Im Streite mit dem Gotteshause Engelberg 1412 war er besonders stark betheilig. (Vergleiche Tschudi, Leu und Geschichtsfreund.)

Red.

²⁾ Laut einem Urtheil von 1438, Uerthelade Stansstad.

welche man die hintere oder Amstein-Pfründe zu nennen pflegt. Die Stiftungsurkunde vom 23. April 1446 sagt, daß am Stein diese ewige Messe oder Pfründe zur Ehre Gottes, seiner Mutter Maria und zum Heile seiner und der Seinigen Seele errichtet habe. Er bestimmt für dieselbe jährlich 50 Gulden an Gold in landläufiger Währschaft und bekennt sie auf seinen Gütern, Felder genannt, in Stanz, und theilweise auch in Buochs und Wolfenschießen: nämlich 5 Gl. von dem Wirzboden, 5 Gl. von der Furr, 5 Gl. von dem Gute ze dem nütwen Gaden, 5 Gl. von dem Oberfeld zem Trog, 5 Gl. von dem Ußer Feld, welche alle in der Kirchhörr Stanz gelegen sind; dann 5 Gl. von dem Swingaden, stößt von oben hinab an die Obgaß, von unten an die Bürg und einerseits an Mosbül, 5 Gl. von Nidergaden, ¹⁾ stoßt abwärts an die Allmeind, neben sich an Rüttisbrunnen und anderseits an Eggertsbuel und Faden in dem Kirchgang Buochs; ferner 5 Gl. von dem Fallenbach in Wolfenschießen und endlich noch 5 Gl. zu Fluelen in dort; vom Wechselacher in Stanz 5 Gl. Dafür versprachen der Abt und Konvent von Engelberg, der Leutprieister und die Kirchgenossen von Stanz dem jeweiligen Kaplan auf dieser Pfründe den St. Niklausen-Altar hinten in der Kirche; der Stifter am Stein und seine Erben und Nachkommen bekamen eine eigene Begräbnißstätte vor dem Kirchenportale. Der jeweilige Inhaber der Amsteinpfründe ward verbunden, dem Leutprieister und den andern Geistlichen zu helfen singen, lesen und Messehalten nach Gewohnheit. Der Stifter hat sich selber und allen seinen Erben und Nachkommen, männlichen Geschlechts („Mann oder Knab“), welche den Namen am Stein führen, vorbehalten, daß jeweilen der älteste und der nächste Erbe (vatermährig) rechtmäßiger Lehensherr heißen und sein soll zu ewigen Zeiten. Sollten die am Stein mit der Zeit aussterben oder je einer bebogtet sein, so sollen dann

¹⁾ Swingaden dürfte Muoltenmattli, Härti und mittelfte Risi-Matten ausmachen, Nidergaden aber ist das Städeli und Widen.

Vandammann und Rath von Nidwalden statt des bevogteten am Stein diese Pfründe leihen und vergeben. Uebrigens soll sie nach ausdrücklichem Willen des StifTERS einem Biedermann, der gelehrt ist und sie zu erhalten wünscht, zugestellt werden. Sollte aber der bevogtete am Stein eines Vogtes nicht mehr bedürfen und 14 Jahre alt geworden sein, so geht das Lehensrecht an denselben über. Ausdrücklich verordnet der Stifter weiter, daß Vögte von amsteiniſchen Kindern nichts in die Pfründeüberlieferung zu reden haben. Es wird dann auch anbedungen, daß der Stifter und seine Erben in Bälde eine wohnliche Behausung für einen Priester ankaufen sollen; in gleichem einen Kelch, ein Meßbuch und Meßgewand ohne des Abten von Engelberg und der Kirchengenossen von Stans Kosten anschaffen. Es soll auch der Bischof von Konstanz um die Bestätigung dieser ewigen Messe oder Pfründe ersucht werden. Abt und Konvent von Engelberg, der Leutpriester und die Kirchengenossen von Stans verpflichten sich, diese Stiftung zu handhaben und zu schirmen, und dabei alle Rechte und Freiheiten der Päpste, Bischöfe, Kaiser, Könige und des Landes unbeirrt zu lassen. ¹⁾

Nach Verfluß von 37 Jahren erhob sich ein Streit über die Besetzung dieser Pfründe zwischen der Obrigkeit von Nidwalden und den Vögten des Heinrich und Konrad am Stein, Nachkommen des StifTERS. Vandammann Paul Andacher, Heinrich Winkelried, Wälti Achermann und Stephan am Lätten behaupteten laut Stiftsbrief vor geschwornem Gericht zu Sarnen, den 2. Brachmonat 1483, daß Vandammann und Rath diese Pfründe besetzen können. Dagegen behaupteten Konrad am Stein und dessen Anwälte, Hensli Stulz und Heinrich zum Buel, daß Konrad als der älteste am Stein die Lehenschaft dieser Pfründe besitze, also dieselbe „leihen“ könne. Konrad scheint zu dieser Zeit unter Vormundschaft gestanden und deßhalb kraft des

¹⁾ Urkunde im Archiv Nidw. Siehe Anhang Nr. 1.

Stiftsbriefes unfähig gewesen zu sein, die Pfründe zu besetzen. Das Gericht zu Sarnen unter dem Vorsitze des Landammann Johannes von Flue urtheilt ohne weitere Begründung, daß für alle Zukunft Landammann und Rath von Nidwalden diese Pfründe besetzen können. ¹⁾

Der gleiche Streit wurde wieder den 30. Brachmonat 1487 von den am Stein aufgegriffen. Unter obigem Datum erschienen vor Landammann Heinrich Sulzmatter und den Richtern von Nidwalden Hans am Stein und Uli am Stein mit Beistand des Hensli Stulz eines- und Heinrich am Stein, der Vogt Winkelried und Hans Kuster anderstheils im Auftrage eines Ammanns und des Rathes. Hans am Stein behauptete, daß er und Uli am Stein als Verwandte des Stifters Arnold am Stein sel. laut Stiftbrief rechtmäßige Lehensherren seien und nicht Landammann und Rath von Nidwalden. Gestützt auf die Entgegnung der oberkeitlichen Vertreter, daß Arnold am Stein sel. bei der Stiftung dieser Pfründe sich selber und seinen Erben und Nachkommen, und zwar jeweilen dem ältesten und nächsten Erben die Lehenschaft vorbehalten habe, wird dahin geurtheilt: Daß Ammann und Rath von Nidwalden Lehensherren der Ansteynpfründe sein sollen. ²⁾

d. Die Andacherpfründe.

Im Jahre 1519, den 1. Mai, hat der begüterte und damals regierende Landammann Ulrich Andacher ³⁾ in Nidwalden dem hochwürdigsten Bischof Hugo von Hohen-Landenberg in Konstanz vorgestellt, daß er mit Wissen und Willen des Leut-

¹⁾ Anhang Nr. 2.

²⁾ Urkunde im Archiv Nidwalden. Siehe Anhang No. 3.

³⁾ Ulrich Andacher oder Endachers war mit Margaretha Holdermeier verhehlicht und hatte einen Sohn, Hans mit Namen. Er war 5 Mal Landammann und häufig Bote von Nidwalden auf den eidgen Tagen.

priesters und der Kirchengenossen von Stanz eine zweite Kaplanei-Pfründe daselbst in der Pfarrkirche gestiftet habe. An diese Stiftung wurde die Verpflichtung geknüpft, daß der jeweilige Inhaber der Pfründe jede Woche auf dem St. Annaaltare 4 hhl. Messen, am Dienstage zur Ehre der hl. Anna, am Samstag zur Ehre der Mutter Gottes, die andern zum Troste der Verstorbenen oder zur Ehre der lieben Tagesheiligen lesen solle. Ueberdieß hatte der Pfrundherr die Verbindlichkeit, dem Pfarrer in allem Ziemlichen zu gehorsamen, Beicht zu hören, die heiligen Sakramente zu spenden, zu predigen und in andern nothwendigen Dingen „träulich zuzugreifen“. Ganz besonders wird dem Kaplan anbedungen, daß er sich priesterlich und ehrbar halte, kein „schlaf fröwen zu jm zu Hus seze“, den Kirchengenossen von Stanz keine Schande noch Schmach zufüge, im widrigen Falle man ihm mit Entsetzung von der Pfründe drohe. Der Stifter behält sich auf lebenslang die Besetzung dieser Pfründe vor, nach seinem Tode aber soll diese an Landammann und Rath von Nidwalden übergehen.

Der Stifter betont ausdrücklich, daß diese Kaplanei nie einem Ordenspriester, sondern einem Weltgeistlichen verliehen werde. Damit aber ein Kaplan seine Nahrung und Auskommen habe, wie es jetzt (in damaligen Zeitverhältnissen) sich ziemt, so hat der Stifter nachfolgende Zinse hiefür bestimmt:

5 Gulden auf der Matte Tottiken;

5 Gl. auf Erni Endachers Haus und Hoffstatt in Niderdorf;

5 Gl. von halbem Theil der Mürg und Kellen;

5 Gl. von Marx Wellingers Niedmatten am Bürgen, gelegen am Hirzgarten im Boden;

5 Gl. von der großen Ey des Rudolph Bettsharts auf Müttertschwand;

5 Gl. vom Dürbacher des Kaspar Zundermatt am obern Aerenried;

5 Gl. von Haus und Hofstatt Waltersberg und dem großen Löhli des Paul Ambuel zu Stans;

5 Gl. von dem Wirzboden und

5 Gl. von der Furmatte.

Diese 50 Gl. Zins, der Gl. zu 15 Schillinge oder 12 Plappert gerechnet, sollen jährlich auf Martini verfallen. Der Stifter bittet den Bischof, daß er diese Fondation bestätige und bekräftige. Dieses geschah am 28. November 1519,¹⁾ doch mit der Bemerkung, daß der Satz in dem Stiftsbrieft ge-
strichen werde, der da laadet: „Und wo der Cuplan sölichß nit täte, d. h. die Vorschriften des Stiftsbriefes nicht hielte, so soll ich (der Stifter) min Erben vnd nachkommen lehenherren die Pfründe anders zu verlyhen vnd zu besetzen haben vnd dem, so sich verwirkt, Brlob geben.“ Der Bischof fügt nämlich bei:
. . . „patroni pro tempore dictæ capellanix contra talem capellanum dotationi hujus modi contra venientem coram ordinario loci ad privationem . . . de jure procedere possint et debeant.“

Wir geben hier das Verzeichniß der jeweiligen Kapläne, insoweit dieselben uns bekannt sind. Oft aber ist in den Quellen, aus welchen wir geschöpft, nicht angegeben, ob dieser und jener Kaplan die Amstein- oder Andacherpfründe besessen habe. Insoweit uns bekannt worden, bezeichnen wir die Amsteinpfründe mit der Zahl (1) und die Andacherpfründe mit (2).

1453. Hr. Niklaus (1) erscheint am 13. April.

1465. Walter Toub (1); später Pfarrer in Sachsen. (?)

1470. Peter Ruppen oder Rapper (1). Konrad am Stein, Landmann zu Unterwalden, übergibt den 23. Nov. als rechter Lehensherr des Altars St. Niklaus in der Peterskirche zu Stans, zu hinderst in der Kirche, dem Herrn Peter Rapper, Kirchherrn zu Giswil, das Lehensrecht auf diesen Altar

¹⁾ Stiftungsurkunde im Kirchenarchiv in Stans.

um 40 Rhein. Gulden, zugleich den Empfang dieses Geldes bescheinigend. Als Zeugen dabei waren: Hr. Oswald Isner, Leutpriester zu Kerns, Hr. Leutpriester Caspar Binder zu Sarnen, und Erni Suter von Stanz.¹⁾ Unter gleichem Datum stellt Conrad am Stein an den Bischof von Constanz oder an dessen Vikar das Gesuch, den Hrn. Peter, genannt Kapper, für den Altar St. Peter (?) in der Pfarrkirche zu Stanz zu genehmigen und zu investiren, weil er ihn für einen würdigen Priester halte. Am 15. März 1470 gibt Hermann, Bischof von Constanz dem Dekan des Dekanatus zu Lucern den Auftrag, den Priester Peter Kapper von Waldsee in den Besitz und die Rechte des Altars St. Niklaus in der Pfarrkirche zu Stanz einzuführen, nachdem er den üblichen Eid hiefür geleistet habe. Schon am 25. Januar 1470 hat Conrad am Stein als Lehensherr dem Hrn. Kapper erlaubt, während seines Lebens einen würdigen Vikar für diese Pfründe zu stellen oder „in ein höhe schul (zu) gan studiren ein jar, zwen oder dri — mehr aber nicht, sonst falle die Pfründe an ihn oder seine Erben zurück.“²⁾ Am Freitag nach St. Gallus 1476 empfängt er U. S. Frauenaltar und Pfründe in der Kapelle zu Lucern.³⁾

Die nachfolgenden Kapläne bis auf Hans Kratt gehören noch in's 15. Jahrhundert:

Michel (1).

Benedictus (1).

Hans Keller (1).

Andreas (1).

Arnolt (1).

Heinrich (1). Diese stehen im „Rotulus mortuorum sacerdotum in fraternitate sartorum“ in Lucern verzeichnet.⁴⁾

¹⁾ Geschichtsfr. XXX. 267.

²⁾ Geschichtsfr. XXX. 269.

³⁾ Geschichtsfr. XVIII. 122.

⁴⁾ Geschichtsfr. XXIV. 95—101.

Hans Kratt gehört in's 16. Jahrhundert.

Jörg Zoller. ¹⁾

Circa 1523. Lienhard hat auf die Kaplanei resignirt.

1523. Heinrich Hausknecht wird von Abt Barnabas in Engelberg dem Bischof Hugo von Constanz zur Admission präsentirt. ²⁾

Circa 1576. Niklaus Wütschart gibt an das St. Gallenjahrzeit in Dallenwil 3 Pfund. (Stiftrodel daselbst.)

1580. Hr. Franz und Hr. Marti erhalten die Erlaubniß, mit einander die Pfründe zu tauschen. Wegen ungebührlichen Benehmens werden beide geriffelt und mit Entlassung bedroht. Franz (1) ist noch 1586 auf der Pfründe und wird am 2. August entlassen. ³⁾

1589. Josef Achermann (1) wird am 12. Juni angenommen, nachdem man beim Legaten sich über ihn berathen hatte. Er hielt sich in Solothurn und Bern auf und war verschuldet. Nach 1590 hielt er sich in Stans auf, die Pfründe aber wurde ihm nicht mehr zugesagt mit dem Bemerken, wenn ein anderer sich melde, so wolle man freie Hand haben. ⁴⁾

1590. Bartli Sulger (2) erscheint um diese Zeit als Kaplan; er war auch Pfarrhelfer.

1591. Melchior Flueler (1) wird am Samstag vor Ostern, da er noch im Seminar zu Mailand war, gewählt.

1591. Hr. Kempler, von Münster (2), erhält die Kaplanei am 10. Mai auf Wohlhalten hin.

1592. Hans Kalt Schmid, von Kaiserstuhl (2), welcher „off Micheli sin erst Amt in Stans halten wird, wird am Montag vor Michaeli auf Wohlhalten hin gewählt; 1598 wird er Helfer in Stans.

¹⁾ N. a. D.

²⁾ P. Straumeier, Annal. Engelnb. VI. 81.

³⁾ Rätth- und Landl.-Protokoll I. 2.

⁴⁾ Rätth- und Landl.-Protokoll I 14.

1593. Andres B'ären (1), von Obwalden, war 1587 Pfarrer in Stanz, dann nach Verlust des Augenlichtes Kaplan.

1601. Augustin Meier (1), von Sursee, wird 2. April gewählt.

1601. Jost Fuster (2), am 12. September gewählt, wird am 18. April 1602 wieder verabschiedet.

1602. Bartli Winger (2) folgte diesem den 2. Juli.

1603. Mathäus Steiner (2), von Bremgarten, wird den 24. April gewählt.

1604. Mathias Barmettler (1), von Stanz, erhält den 24. April ein Empfehlungsschreiben an den Bischof von Constanz und die Kaplaneipfründe als Patrimonium. Am 5. Mai wird er definitiv gewählt.

1606. Wysherr Hans wird den 23. April „off die Pfrund hinder dem Beinhus“ (2) angenommen.

1608. Jakob Schnider (2), welcher zu den Weihungen gehen wollte, „hand M. S. halbß inthommens von der Pfrund hinder der kilchen oder by dem Spittel (als Patrimonium) zugestellt,“ bis er sein erstes Amt zelebriren wird; doch daß er „dann vnser diensten auch andenklich sin welle.“ Derselbe wird den 17. Januar Pfarrhelfer und Rustos.

1609. Schwarzherr Hans wird am 2. März erlaubt, noch drei Wochen hier zu wohnen und ihm angezeigt, daß er für eine andere Pfründe forge. Einsweilen wird ihm das Einkommen der obern Pfründe (1) gelassen. Den 27. März wird seine Stiefmutter verwiesen, ihn selber aber will man noch bis Ostern dulden.

1610. Kaspar Flueler (1) erhält die Pfründe den 19. April bloß auf 14 Tage.

1610. Johannes Gept (1), aus dem Elsaß, wird für einen Monat als Amsteinkaplan angenommen; doch soll er sich priesterlich halten. Den 30. August wird ihm für acht

Wochen eine Fahrt nach Rom zu machen erlaubt. Derselbe war 1611 verleumdet, als hätte er seine Mutter entleibt, wird aber von der Obrigkeit dessen unschuldig erklärt. Am 7. Sept. 1611 wird er wegen seiner Leichtfertigkeit u. s. f. beurlaubt.

1612. Johann Fodt (1), gewesener Kaplan in Gnetmoos, wird am 26. März gewählt.

1612. Hans Eckhart (1 und 2?), 3 Jahre gewesener Helfer im Gotteshause Einsiedeln, meldete sich um die Helferei in Stans. Die Obrigkeit beschließt am 8. März, „dz er examinirt werde, so er genuogsam erfunden wird todts vnd lebendig zuo verfähen, soll er vff die amstein Pfrund angenommen werden, wo aber nit gnuogsam vff die Andachers-Pfrund ziehen möge. So dann man gesicht, dz er sich priesterlich vnd wol verhältet, mag sich dann wegen der Hälfferi zu genießen haben.¹⁾

1612. Hans Mörty ist am 28. März 1612 bereits gestorben und es wird seinen Gläubigern der Pfründenuzen bis zum dreißigsten Tag gestattet.

1612. Hr. Georg zu Hergiswyl wird am 17. Juni auf die Amsteinpfründe angenommen. Derselbe hatte das Patrimonium im Gotteshause Muri.

1612. Peter Girginelli (2), von Bellenz, war 1602 Kaplan bei St. Niklaus in Obwalden und im Verdacht, als hätte er ein Stücklein vom hl. Kreuz daselbst entwendet, scheint aber unschuldig gewesen zu sein.

1614. Wolfgang Stoller, der zu Mailand studirte, erhielt das Patrimonium auf eine ledige Pfründe in Stans. Am 1. Oktober wird ihm verboten, „vff eine andere Pfrund gan Alpuacht zu gahn“ und ihm durch Landammann Lussi im Namen der Obrigkeit „ein guoten silken“ gegeben „in betrachtung man ihme dz best gethan“.

¹⁾ Rätth- und Landl.-Protok. V. 53.

1614. Jakob Schnider (1), des Kirchmeier Bläsis geistlicher Sohn, wird am 4. Dezember gewählt.

1615. Hieronymus, weiland Pfarrer zu Birminsdorf in der Grasschaft Baden, welcher sich um die Amsteinpfründe bewarb, mußte vorher vom P. Guardian geprüft werden, ob er würdig sei.

1615. Jost Fuster (1), in Blatten, Kts. Lucern verpfründt, wird am 27. Dezember gewählt, soll aber seinen priesterlichen Abschied vorweisen.

1616. Dem geistlichen „nüangenden“ Ritter ist die Amsteinpfründe begünstigt, „wil er erluopnus von H. wischbischof zuo kostans het, die heiligen sakrament mit sammt bichten zuo gebrochen. So der Wochenrath den 13. Brachmonat 1616.

1616. Kaspar Rudolph Huober (1), von Lucern, wird den 15. Dezember auf ein Jahr gewählt mit der Bemerkung: Weil man vernommen, daß er sich zu Weggis und anderswo „auführerisch“ betragen habe, so soll er seinen Abschied und Examinationsbrief innerhalb 14 Tagen dem Kammerer vorweisen. Diese Schriften lauteten ungünstig und Huober wurde nach 9 Wochen wieder entlassen. Doch 1619 sehen wir ihn als Pfarrhelfer in Buochs und nachher als Kaplan in Beggenried.

1617. Hr. Konrad (2) wird den 9. Oktober gewählt.

1619. Jakob Meier (1), früher Kaplan in Ennetmoos, dann in Blatten, gebürtig von Lucern, der sonderbar gerühmt worden, wird den 7. Juni gewählt.

1620. Bartholome Holzer (1), Pfrundherr in Ennetmoos, wird am 10. April gewählt. Als im Bündnerkrieg die Nidwaldner mit 300 Mann unter dem Landesföhndli auszogen, war Kaplan Holzer Feldpater bei denselben. Diese Mannschaft zog bis nach Steinen, Sattel und Rothenthurm und blieb 14 Tage im Felde.

1624. Kaspar von Büren (1). Derselbe stirbt den 28. September 1625.

1648. Balthasar Hildebrand erscheint als Kaplan in Stanz (geistlich Kapitelsprotokoll).

1655. Johann Kaspar Blättler, erscheint ebenfalls im genannten Protokoll.

1655. Franz Roth wird als junger Priester und Kaplan in's Priesterkapitel aufgenommen und ist später Pfarrhelfer und Pfarrer in Stanz.

1667. Melchior Buelmann, Kaplan in Stanz, wird in's Priesterkapitel aufgenommen und stirbt den 17. Okt. 1685.

1673. Heinrich Horlacher ist 1653 Vikar in Ennetmoos und stirbt den 7. März 1682.

1691. Johann Josef Durrer ist um diese Zeit Kaplan.

1697. Victor Remigius Odermatt ist um diese Zeit Kaplan und dann endlich Pfarrer in Stanz.

1702. Franz Jann wird als Kaplan in's Priesterkapitel aufgenommen, dann 1725 Sekretär des Bannerherrn und Landvogts Ludwig Alois Ruffi in Lugano.

1714. Franz Remigius Obersteg ist um diese Zeit Kaplan.

1735. Karl Joseph Zelger, Doctor J. U. und der Theologie, wird 1704 in's Kapitel aufgenommen, ist 1719 Kaplan in Stanzstad, dann 1735 in Stanz, und stirbt den 6. Juni 1755, pietate, doctrina et moribus excellentissimus.

1747. Jakob Remigi Ruffi, Doctor der Theologie. Durch Kummer und Arbeit für Gottes Ehre und das Heil der Menschen erschöpft, starb er den 30. Oktober 1750, wie das Todtenbuch sagt.

1751. Joseph Michael von Büren, von Ennetmoos, später Pfarrer in Stanz. Im J. 1755 war er Feldpater bei 300 Nidwaldnern gegen die Aufständischen in Dissenen.

1781. Kaspar Joseph Odermatt, geb. 16. Febr. 1738 in der Aelpersmatt auf Waltersberg, war 1766 Kaplan

bei St. Klara in Stans, dann bei der Pfarrkirche in Stans 22 Jahre, endlich 13 Jahre in Dallenwil und starb den 28. November 1801.

1785. Xaver Rothenflue, Kaplan in Stans bis 1798, von 1800—1815 Pfarrer in Ingenbohl, später Pfarrer zu Münchhausen im Elsaß. Obwohl das Vaterland ihm nicht ganz günstig war, so gedachte er doch großmüthig desselben, er vergabte an die Pfründe zu M. Rickenbach 2000 Gl. Schwyzergülden. Er starb zu Münchhausen 1818.

1788. Joseph Maria Businger, Sohn des Landammanns Viktor Maria, geboren 1764, ist Kaplan und wird 1798 vom helvetischen Direktorium zum Pfarrer in Stans eingestellt.

1798. Jakob Kaiser, von Stans, ehemaliges Mitglied der aufgehobenen Gesellschaft Jesu, vorher Helfer in Beggenried, dann Kaplan in Stans; wird 1803 Pfarrer.

1799. Joseph Maria Kaiser (2) stirbt den 21. Juni 1799.

1799. Mathias Zoller, geb. 20. Sept. 1756, wird Kaplan und bleibt es bis zu seinem Tode den 21. Mai 1844. Er starb 88 Jahre alt.

1799. Franz Joseph Egger, von Kerns, geboren den 23. Mai 1770, erhielt die Kaplanei vom helvetischen Direktorium; seit 1810 bis zu seinem Tode den 8. April 1853 war er Frühmesser in Stans. Egger war allzeit ein Mann des Volkes.

1810. Joseph Anton Frunz, von Sarnen, geboren 1773, gewählt 1810 (2), gestorben den 3. Juli 1812. Er stand im Rufe großer Frömmigkeit und sein Grab wurde von vielen Andächtigen besucht. Auf verschiedenen Querzügen kam er nach Stans, den 26. April 1796 wurde er Vikar in Ruswil, den 4. Oktober 1804 Kaplan in Oberrickenbach, resignirte 1806

dasselbst und ging als Kaplan nach Hellsbuel, Kt. Luzern, 1808 als Pfarrhelfer nach Spiringen, Kt. Uri, und endlich nach Stans.

1812. Franz Joseph Spichtig (2), von Sachseln, geboren 1788. Im J. 1823 verläßt er Stans und geht als Kaplan auf das Flueli, wo er den 2. Febr. 1843 starb.

1823. Augustin Jöri (2), von Obwalden, geboren in Stans 1790, dann Pfarrhelfer 1826, hierauf Pfarrer und endlich bischöflicher Kommissar. Er starb den 7. Okt. 1857.

1826. Franz Joseph Gut (2), von Stans, geboren den 13. März 1794, Kaplan den 4. Juni 1826, dann 1836 Pfarrhelfer.

1836. Peter Joseph Bodmer oder Imboden (2), von Stans, geb. 11. Jan. 1811, wird Kaplan und stirbt den 11. August 1874.

1844. Franz Joseph Stulz (1), von Stans, wird Kaplan und stirbt den 23. Oktober 1845, erst 30 Jahre alt.

1845. Niklaus Ignaz Kruppenacher (1), von Sachseln, geb. 29. Mai 1812, Priester geworden 30. Aug. 1835, Frühmesser in Alpnach den 11. November 1840, endlich den 2. November 1845 Kaplan in Stans, wo er den 12. Mai 1847 gestorben.

1847. Franz Meinrad Schmid (1), von Sarnen, geb. den 22. Dezember 1800, Priester 6. April 1833, Frühmesser in Alpnach 5 Jahre und 4 Monate, Kaplan im Großtheil bei Giswyl 3 Jahre und 6 Monate, in M, Rickenbach 1 Jahr 7 Monate, in Stans 8 Jahre 11 Monate, in Gurtellen, Kt. Uri, 3 Jahre 2 Monate, Pfarrer in Bosko, Kt. Tessin, 3 Jahre 1 Monat, Kaplan in Hospenthal 1859, wieder Frühmesser in Alpnach 1861, Pfarrer in Römerstalden 1868, Kaplan in Bürglen, Kt. Obwalden, 1874, Kaplan in Rehrsitzen 1878, wo er im März 1880, 80 Jahre alt, gestorben.

1856. Franz Frank (1), von Gnetbürgen, geb. den 24. August 1830, Priester den 7. August 1853, Frühmesser

in Stans 1853, Kaplan daselbst 1856 und endlich Pfarrhelfer den 24. Juni 1871.

1871. Anton Odermatt (1), von Dallenwil, geb. 8. November 1823, Priester 19. August 1849, Kaplan in Wiesenberg 1849, in Ennetmoos 1851, dann in Stans 1871.

1874. Wilhelm Flueler (2), von Stansstad, geb. 12. Dezember 1842, Priester 11. August 1868, Kaplan in Büren 1869, in Stans 1874.

Älter, als beide Kaplaneien ist die Frühmesserei, welche bereits 1396 gestiftet wurde. Wir haben schon im I. Hefte der „Beiträge zur Geschichte Nidwaldens“, Seite 65, das Geschichtliche derselben gebracht.

Anhang.

Nr. 1.

1446, 23. April.

In gottes namen amen. Wir Johans von gottes gnaden apt vnd der cöbvent gemeinlich des gozhüs ze Engelberg, vnd wir her Nicolaus Gräf bestäter lüppriester ze Stans vnd die kilchgnossen daselbs ze Stans gemeinlich in Underwalden Costenzer bystüms bekennend vnd tünd künd allen dien, die dissen brief ansehend lessend oder hörend lesen nu oder harnachmals zu künftigen ziten. Als der fürsichtig wyß man Arnolt am Stein selig geessen ze Stans von den gnaden gottes im verlichen mit guoten sinnen vnd mit wolbedachten muote betrachtet hat, das in differ zerganglichen zyt der welt nüt sichrer ist den der tod vnd nüt unsicherer den die stünde des todes, vnd das des menschen sinne vnd bescheidenheit an der zit sines endes von der strengen pin des todes dick so gäligen bekrenget werdent, das der mensch nit allein sins libß oder sins zittlichen guoß mer der Ordnung sins selgerätes sin sel, damit ze versorgende genzlich vergiffet, vnd darvmb das er dis by sin leben verkämi

nach seiner sel heil vnd nit also von dieser welt schiede, so hat er luterlich durch gotts vnd vnser lieben fröwen willen vnd ouch durch seiner selheil willen gestift geordnet vnd gemachet ein ewige mess, die an allen abgang ze Stans in dem gotzhus vngebarlich vnd ewentlich gehebt sol werden dem almechtigen got vnd seiner lieben muter Marien, ze lob vnd ze eren jimm vnd sinen vordren vnd nachkommen vnd allen den, so jimm je kein gut getäten vnd allen gläubigen selen ze troste mit sollichen worten, das die vorgebant mess gestift geordnet vnd gemachet ist, das man sy bestäten vnd confirmeren sol vf fünfzig güldin an golde guter swerer genger vnd gäber löuslicher wertschaft im lande an allen abgang jerlichen dem priester so vf derselben mess ie ist oder dem sy gelüwen wirt als das denn hie nach geschriben stat, dem ist also, das derselben fünfzig güldin an golde zwenzig vnd fünf güldin an gold von vnd ab dissen nachgeschriebenen Arnolds ann stein selligen veldren gan vnd gericht werden söllend jerlichen, die nu Heinrichs ann stein selligen des vorgebant Arnolz sun ouch gewesen vnd nu Heinrichs und Cunrads ann stein gebrüder des jez genanten Heinrichs ann stein selligen sünen in erbswise angefallen siud vnd ir eigen geheissen sind, denn das sy mit dieser gült beladen sind. Namlich von dem gut dem man spricht der wirzboden fünf guldin an golde, denn von dem gut dem man spricht die furr fünf guldin an golde, denn von dem gut dem man spricht zu dem nüwen gaden fünf guldin an gold, aber den von dem gut, das man nempt das ober veld zen trog fünf guldin an gold, vnd von dem gut, das man nempt das vsser veld ouch fünf guldin an gold, die alle als sy nu ingehaget vnd aneinander in der kilchori ze Stans gelegen sind mit den zimmerden so nu vnd zu künftigen ziten dar vf stand. So denn die andern zwenzig vnd fünf güldin an golde söllend gan von vnd ab dissen nachgeschribnen gütern, namlich von dem gut, das man nempt der sweiggaden fünf guldin an golde vnd stößt dasselbe gut oben nider an obergass vnden vf an die bürg vnd einhalb

an den mosbüel, denn von dem gut das man nempt niddergaden
fünf güldin an golde stost oben nider an die almend, neben
sich an küttisbrunnen vnd an der andern syten an den Eggkark-
büel vnd an eim ort an das gut das man nempt vaden, vnd
als nu dieselben güter ingehaget vnd in der kilchori ze Buochs
gelegen sind, denn von vnd ab dem gut genempt ze flulen
fünf guldin an gold vnd von dem gut genempt Wallenbach
fünf güldin an gold, ouch als dieselben güter ingehaget vnd in
der kilchori ze wolfschiessen gelegen sind, vnd von vnd ab dem
gut genempt der wechselacher fünf guldin an golde, ouch als
der ingehaget vnd in der kilchori ze Stanz gelegen ist, vnd den
zumerden so vñ den vorgenanten gütren stand, dieselben güter
ouch gewesen sind Arnolds selligen an stein vnd von dem kommen
an Margrethän an stein sin elichen tochter wiland Petermans
von lütishoffen elichü gemachel, die aber nu der jünger Heinrich
vnder der flu von Kerns der vorgenanten frowen elicher sun
inhat vnd sin eigen geheissen sind nach eins spruchs sag
zwüschend Petermann von lütishofen vnd der jek genanten
siner muter vorgenant, denn das sy mit den vorgenanten
zwenzig vnd fünf guldin beladen sind. Item dieselben
fünfzig guldin an golde sind vñ die vorgenanten güter geflagen
als vorstat, also das man sy jerlich vnd ewenlich an allen
abgang weren vnd vsrichten sol dem priester, so denn vff die
mess bestät oder dem sie gelüwen wirt oder derselben pfrunde
ob ein priester zu defeiner zyt nit darof were, darvmb das die
ewig mess ewenlich behebt werden möge an geberde. Doch
wen die vorgenanten anstein vnd Heinrich vnder der flu oder
jren beider teil erben als vorstat die obgenannten fünfzig guldin
an golde vngeworlich werten vñ sant Andrestag von den obge-
nanten gütren, das denn die güter fürer nit söllend bekümbert
werden, es sygen die oder andre güter darof die gült nu oder
zu künftigen ziten ie stat von nieman zu kein weg an geberde
vnd mit rechten bedingetten worten, so hat der vorgenant

Arnolt am stein jm vnd allen sinen erben lüter vorbehan, were das er oder sin erben nu oder zu künftigen ziten in den willen kämen, das sy die vorgeantten güter eins alle oder zem teil lidgen vnd ablösen wölten, das sy das doch wol tun möchten an menlichß widderrede, doch also das sie an derselben gütren stat so sie den lidgötten andre gült und güter köuften nit so vil gült als sy denn lidken wölten, die gut weren vnd das sol dennocht beschehen mit der vorgeantten kilchgenossen von Stans rat vnd willen, doch also, wenn sie andre gut gült köuften oder machten, so sönd wir die kilchgenossen vorgeant von Stans jnnen des nit vorsin nach vnser nachkommen, sunder jnen des gönnen, doch das denn die gült jm dritteil geköuft werde. Item darwider so hand wir der apt vnd covent ze Engelberg, der lüppriester vnd die kilchgenossen gemeinlich von Stans für vns vnd vnser nachkomen dem vorgeantten Arnolt am stein sinen erben vnd nachkomen für eigen geben den altar ze Stans hinden jn der kilchen den man nempt sant Niclaus altar als vil wir jm den daran ze geben hand mit sölichen worten, das wir die kilchgenossen von Stans denselben altar bezünden söllen jn massen als die andern altär angeberde. Vnd weler je sigrist ist, der sol dem priester wenn er mess hat ze altar dienen zünden vnd lüten vnd jm tun als den andern priestern, so sy mess hand vnd des alters warten als der andern an widerrede angeberde. Wir gebend vnd sönd gen demselben priester steg vnd weg zu dem altar vnd davon zu allen ziten als das zytlichß vnd zimlichß ist nach aller siner notdurft angeberde. Item das doch die ewige mess vorgeant der lüppriesterhyge vnd den andern pfründen ze stans ganz vnd gar jn alweg vnshedlich sin vnd bestet werden sol. Aber hand wir jm vnd sinen erben geben für vns vnd vnser erben vnd nachkommen die begrebi vor der grossen kilchtür vor der tür ob sich zwey klaster von dem wendelstein nid sich zwey klaster mit rechten gedingen, das jnn sin erben vnd nachkomen darin nieman jrren sümen noch bekümbren sol jn dhein weg vnd ist das ouch beschehen vnd

geben als vil wir jnen daran zegeben hand, das sie darju nieman nu noch zu künftigen ziten jren noch bekümbren sol. Wir meinend ouch vnd ist der vorgenanten an stein vnd Heinrichs vnder der flu meinung, das der priester so vf diße mess empfangen oder bestät vnd dem sy gelüwen wirt dem lüpriester ze Stans vnd den andren priestern daselbs gebunden sin sol vngevarlich ze helfen singen vnd lesen als die priester daselbs ze Stans verbunden sind vnd zu den ziten vnd tagen so sie das tund ane widerrede, vnd ouch mess han zu den ziten so die andren priester mess hand vnd gewönlich ist vnd nit anders angeverde. Were ouch das sich dekeineft gefügen wurde, das ander priester vf dem selben altar ouch wolten mess han, wenn vnd wie sich das den gefügte zu weler zit das were, wenn denn der priester so vf disser pfrund ist mess gehetti das den zu der zit ein andre priester oder me ouch wol mag mess haben an des vorgenanten priesters vnd menlichs widderrede, es sy joch vor oder nach vnd zu weler zit das sy vngevarlich. Item aber hat der vorgenant Arnolt am stein sin selben vnd allen sinen erben vnd nachkomen, das man oder knaben sind in sin geslecht vnd den namen annstein hand mit rechten gedingen harinn vorbehan, das ie der eltest vnd der nest erbe das ein man oder ein knab ist vnd den namen annstein hat vnd vattermarg die vorgenant pfrund zu lichen haben vnd rechter lehenherr heissen vnd sin sol, je von eim an den andern zu künftigen ewigen ziten vnd anders nieman. Were aber das die anstein zu künftigen ziten deheineft weler je denn lechenherr were also jung vnd vogtberig were vnd einen vogt hetti, denn so sölti die wil ein ammann vnd ein rat ze vnderwalden nid dem wald zu desselben vogtberigen knaben handen die pfrund zu lichen haben ob sy in dem liddig würde, doch das sy die pfrund mit keinen andern fürdingen nach vswarte als man an ehlichen stetten pfrunden licher nit lichen sölten denn mit sunderheit wenn das also sich gefügen wurde das es zu jren handen in söllicher masse käme

das sy die pfrund ob sy lidig wurde ze handen als obstat an all geverde vnd durch got lichen sölten ane fürwort einem biderman der denn gelert vnd darzu willen hetti, ouch in der wise, das er tun sölti als vorbescheiden ist. Doch ob sich dekeinst gefügen würde, das die pfrund also von sollicher vogtbäriger künden wegen an ein ammann vnd rat vallende würde, so sullend sie doch fürer mit der pfrund nüt tun, denn die will die vogtbärigen kind vogt hetten, vnd wenn sy zu jr tagen vnd zu jr vernumft kämen vnd über vierzehen jar alt würden das sie nit bögt hetten so sölten sie denn selber die pfrund ze lichen haben vnd der ammann vnd rat nit als dick das ze schulden käme vnd mit sunderheit sölten der künden bögt damit nüt ze schaffen han. Were aber das zu künftigen ziten das geslecht von mans künin die den namen anstein hetten gnöt zergienge denn so soll ein ammann vnd rat als obstat der pfrund lechenherr heißen vnd sin da fürhin vnd nit e denn mit den worten aber als vorstand. Item so ist aber denn ze wissen das der vorgenant anstein vnd sin erben nu angends der pfrund ein hüs koufen sullend darin ein priester wol sin möge. das der pfrunde nu vnd zu künftigen zytten warte. Sie sönd ouch darzu koufen kelch messbücher vnd messgewand, diff alles sol an vnsern des apz vnd covents des lüpriesters vnd der kilchgenossen schaden darzu kouft vnd einest gen werden vngevarlich, des wir die obgenanten der apt vnd covent der lüpriester vnd die kilchgnossen verjehend in diffem brief, das vns der vorgenant anstein vnd si erben dis alles gen kouft vnd einmal vsgericht hand das vns haran wolbenügt für vns vnd vnser nachkommen, das wir sy darvmb nünmen anzusprechende hand. Item die vorgenanten anstein sullend ouch den costen eynig haben so harvber gande wirt, das die vorgenant ewige mess von dem hochwürdigen vnserm gnedigen herren dem bischoff ze Costiz bestet vnd confirmirt werde an alle widerrede. Vnd harvomb so loben wir der vorgenant apt vnd der

covent gemeinlich des goßhuf ze Engelberg der lüppriester vnd die kilschgenossen gemeinlich von Stans für vns vnd all vnser nachkommen den vorgevanten Arnolden an stein vnd all sin erben vnd nachkomen so diss berürt oder nach zukünftigen ziten berüren würde by allen dissen vorgeschribnen articklen vnd worten vnd was disser brief von wort ze wort von artickel ze artickel von ein an den andern lutet vnd wisset vnd als disse mess geordnet gestift gemacht bestet vnd confirmirt wirt mit rechten gedingen ze hanthaben vnd ze schirmen, vnd ob harwider oder wider dhein artickel jeman reden sin oder tun wölt nu oder zu künftigen ewigen ziten, jnnen hilflich rätlich vnd byständig zesinde wider alle die vnd den der hie wider alles oder zem teil sin oder tun wölt, so verr wir mögen mit guten trüwen, also das sie nach jren erben vnd nachkomen harinn in allem noch zem teil nieman jren bekümbren noch sumen sol, sunder den vorgevanten Arnolden an stein sin erben vnd nachkomen daby blyben lassen, als disser brief das wisset vnd seget von wort ze wort angeverde. Were aber das nu oder zu künftigen ziten jeman wer der were jnnen harin üt retti oder reden würde oder sy jeman harin anders denn disser brief wist trengen sumen irren oder bekümbren wölt wider die all vnd einen jellichen insunders sullen wir jnnen biständig behulffen vnd beraten sin als ver wir mögen mit guten trüwen das sy daby bliben als hie vorgeschriben stat Darumb so geloben wir der vorgevant apt vnd covent der lüppriester vnd die kilschgenossen von stans für vns vnd vnser nachkommen dis alles so disser brief wisset war vnd stet ze halten vnd dem gnug ze tunde vnd getrulich vnd ungevarlich nach ze gande in den worten als vorstand nu vnd zu ewigen ziten vnd niemer harwidder ze tunde noch schaffen getan durch vns selben noch durch nieman anders von vnser wegen weder heimlich noch offentlich weder mit worten noch mit werchen noch nieman ghellen raten noch vergunsten hie wider ze tunde noch getan werden in kein weg angeverde,

vnd enziehen vns für vns vnd vnser nachkomen helfe vnd rates, auch aller geistlichen vnd weltlicher rechten statuten gesetzden priuilegien vnd andern rechten geschriebner vnd vngeschribner gnaden fryheiten gewonheiten der bapstlichen hofen oder stifften sy sygen oder sie wurden erworben von bapsten bischofen kenseren künigen von geistlichen oder von weltlichen prelaten vnd herren wie die geheissen oder genempt werind, vnd sunderlich aller andern rechten der stetten oder des landes, aller funden vszügen vnd schirmungen die nu funden sind oder funden oder erdacht vnd erworben mochten werden damit wir all oder dheiner bisundern hiewider in dhein wyse gereden oder getun mocht alles an geuerde vnd alle aküst hin dann gesundert. Vnd harvber zu einem waren offnen steten besten vrfund vnd kraft aller vorgeschribner dingen, so haben wir der apt vnd der covent ze Engelberg vnser abty vnd des gemeinen coventz insigelle offentlich gehenkt an dissen Brief vns vnd vnsern nachkomen zu vergicht vnd gezügnusse alles des so hinvor von vns geschriben stat. Vnd ich her Niclaus Gräf vorgebant bestäter lüppriester ze Stans han auch min eigen ingesigell offentlich gehenkt an dissen brieff mir vnd minen nachkommen zu vergicht aller vorgeschribner dingen, aber wir die kilchgenossen von Stans gemeinlich hand erbetten den fromen wisen Walthher Zelger sehhast in der kilchöri ze Stans vnd zu dissen ziten landammann ze Vnterwalden Aid dem Kernwald, das er sin eigen ingesigell offentlich für vns gehenkt hat an disen brief darvnder wir vns alle gemeinlich bestentlichen bindent vns vnd vnsern erben vnd nachkommen zu vergicht vnd gezügnusse aller vorgeschribner dingen, das auch ich der erstgenant landammann getan han vnd han min eigen insigell für mich selben vnd min erben vnd nachkomen vnd von der obgenanten gemeiner kilchgnossen von Stans aller ernstigen vnd geflissner bett wegen offentlich gehenkt an dissen brief. Aber wir der landammann vnd rät zu Vnderwalden Aid dem Kernwald verjehend offentlich mit dissem brief aller der dingen so

von der lehenschaft wegen von uns hie vor geschriben stat vnd gelobend das für uns vnd vnser nachkomen zu volffürende vnd dem gnug zetunde in aller der wise vnd masse als vorstat als dick das ze schulden kumpt das uns das lechen gepürt ze lichen vnd nit me, vnd dar vmb ze noch merer sicherheit so haben wir mit vnser landlütten rat ze Underwalden Aid dem wald vnserz landes insigel Aid dem wald offentlich lassen henken an dissen brief zu gezügnisse alles des so vor an dissem brieff von uns geschriben stat. Vnd wir diß nach geschriben Jenni ze Aidrest von Wolfenschiesen Heinrichs an stein selligen sunen namlich Heinrichs vnd Cunrads an stein erteilte vnd gegeben vögt vnd Heinrich vnder der flu der jünger vorgenannt von Kerns der jeh genanten Kinden erteilte vnd erborne vögt lobend bed für die obgenanten vnser vogtkind vnd jr erben diß alles war stet vnd best ze halten vnd darwider niemer nüt ze tunde durch sich selben noch durch anderz nieman von jr wegen noch schaffen getan in kein weg in aller der wise vnd masse als das hie wider ze tunde vorgeschriben stat vnd dem getrülich nach ze gande vnd gnüg ze finde, was disser brieff wiset vnd seget angeverde vnd sid sy vnder tagen sind, so hand wir die obgenannten vögt bed vnd jetweder bisundern zu der vorgenanten Heinrichs vnd Cunrads anstein handen erbeten vnd bittend bet nach vogtsrecht den frommen wisen Heinrich ze Aidrest altamann vnd sesshaft ze Buochs das er sin eigen insigel offentlich gehenkt hat an dissen brief darvnder wir die obgenannten vnser vogtkind vnd jr erben vnd nachkomen bestenflichen bindent, das ouch ich der vorgenant Heinrich ze Aidrest altamann von jr beder ernstiger bett wegen getan han doch vnshedlich mir vnd minen erben. Aber ich Heinrich vnder der Flue vorgenant der obgenanten Margrethen anstein elicher sun wiland Petermanns selligen von Rütlishofen elichü gemachel loben ouch für mich vnd min erben diß alles so von mir allein verschriben stat war stet vnd best ze halten dem getrülich nach ze gande

vnd gnüg ze tunde alles des so differ brief wist sid diß an mich von der vorgeanten miner muter Margrethan amstein zem halbteil kommen ist nach einß spruchs sag. Dar vmb so han ich ouch erbetten den fromen wijen Niclaus von Nüdüli feshaft ze Sarnen vnd zu dissen zitten landammann ze Vnderwalden ob dem Kernwald das er sin eigen insigel für mich ouch bisundern offentlich gehent hat an dissen brieff darvnder ich mich vnd min erben vestenlichen binden mir vnd allen minen erben vnd nachkomen ze gezügnessen aller vorgeschribner dingen, das ouch ich der vorgeant Niclaus von Nüdüli landammann Ob dem Wald getau han von siner ernstigen bette wegen doch vnschedlich mir vnd minen erben. Der geben ward am sant Jörgen tag des heiligen ritters vnd martters du man zalt von der geburt Cristi vierzehen hundert vierzig vnd in dem sechsten jare. Archiv Nidwalden.

(Die Siegel hangen alle, außer das des Convents Engelberg.)

Nr. 2.

1483, 2. Brachmonat.

Wir landammann vnd die rät zu vnderwalden ob dem kernwalde bekennent vnd tund kund allen den, so disen brief ansehent lesend oder hörend lesen, das sie vff datum zu Sarnen vff der landtlütten hus, da wir offentlich by einandern versamlet warend vnd zu gericht sassen, für vns kommen sind die frommen ersamen vnd wijen Paulus entachers, der zit amman nid dem walde, Heinrich winchelried, wälti achermann vnd stephan am letten an einem, des andren teils Cunrad an stein, mit im Hensly stulz, Heinrich zum hül vnd ander sin fründ vnd zugäbner, alles unser lieben getrüwen lantlüt, vnd bedteil versütsprechet, vnd offneten ammann euentachers vnd die so mit im waren nach rät durch iren erlöpten fürsprechen vnd sprachen, das arnolt anstein selig zu stans ein pfrund gestift hät vor ettwas ziten, als das derselb stiftbrief, so darumb läg vnd ge=

macht wer, wyste vnd seit, in demselben erstgemelten brief sy verständen, welcher der elstift anstein vnd ein erb wer vnd anstein hiesse, das derselb gewalt haben sölt die gemelten pfründ zu besetzen vnd entsetzen, nu wer aber leider keiner me da, der dann desselben guz ein erb wer vnd den namen anstein hät, vnd der wyl aber der nu gemelt stiftbrief das zögte, wenn derselben anstein keiner mer wer, wie dann obgeschriben stät, das dann ein ammann vnd rät, wer je zu ziten die wären, sölten die gemelten pfründ zu lichen zu besetzen vnd entsetzen haben, vff sölichz sy getruweten, wenn wir ein ammann vnd rät die brieff vnd andern iren glimpf hörten vnd verstanden, wir lieffen sy by sölicher lechenschaft bliben vnd setzten das zu recht. Daruf antwurt cunrad anstein mit sinen fründen vnd zugebrien nach rät durch sin fürsprechen also vnd sprach, er hät wol verstanden, was ir widerpartie geoffnet hetten vnd wer wär willi anstein selig, der hätt die pfründ gstift als wir ghört hetten, es wär aber dozeimal kein stiftbrief gemacht vnd die lechenschaft darnach von demselben willin anstein kommen an sinen sun Heinrich anstein, vnd wer da allweg kein stiftbrief gsin noch gemacht, vnd als derselb Heinrich anstein, selig gsturbe, der lieffe zwen sün hinder im nach tod mit namen Heinrich vnd cunraden, vnd weren jenne zu nidrist vnd der jung Heinrich vnder der flu derselben zwen knaben bögt, die hätten mit hilff vnd rät geistlich vnd wältlicher erberen personen ein stiftbrief geordnet vnd gemachett, vnd sobald vnd derselb brief vfericht wurde, so haben sy sin vatter seliger gedechtnis lassen die pfründ besetzen und entsetzen vnd im fürer nüt darin geredt, aber sobald vnd sin vatter selig gsturb, do haben sy söliche lechenschaft an in lassen kommen, bis das cunrat anstein selig erwüchse vnd sin selbs bogt wol möcht sin, do hab ers an denselben kommen lassen vnd sidmalen vnd sölichz gscheen vnd er ouch der elstift sye vnd den namen anstein habe gtrume

er, wenn man den stiftbrief vnd andern sin glimpf hör vnd recht verstande, wir lassen (in) by der lechenschaft bliben, vnd die pfründ besezen vnd entsetzen, vnd sagt das ouch zu recht. Nach sölichem als dann wir ammann vnd rät ir offnung, antwort, red, wider rede glimpf vnd vnglimpf alle kuntschafft brief vnd lüt ghört vnd verstanden hand, so haben wir vns bekennt bi vnsern eiden der mertril vnder vns, das nu für hin ein ammann vnd der rat nid dem walde, welche dann ye zu ziten dieselben sind gewalt haben söllend die vielgemelten pfrund nach lut vnd sage des oftgemelten stiftbriefs zu bsezen vnd entsetzen von mennlichem vnversucht vnd vnbekümbert. Dir hatten ammann entachers vnd die obgenannten so mit im waren zu eins ammanns vnd der rätten nid dem walde handen vmb ein vrkund, das ward jnnen einhelllichen vnd an alle wider rede bekennt zu geben. Dis alles zu warem vnd bestem vrkund, so haben wir die obgemelten rät vnd rattsfründ gemeinlich vnd einhelllich gebetten vnd erbetten den frommen ersamen vnd wyßen johansen von flue dieser zit landammann vnserß landes ob dem walde, das er zu gzügniß dis dingen von vnser bitt vnd ouch von des gerichtz wegen sin eigen insigel offentlich henk an disen brief, sölich ich genannter ammann vergich mir vnd minen erben vnßchädlich getan han vff menntag nechst nach vnserß herren fronlichnamstag in dem jare als man zalt von der geburt vnserß behalters ihu cristi viertzechen hundert achzig vnd darnach jm dritten jare.

Archiv Nidwalden.

Nr. 3.

1487, 30. Brachmonat.

Ich Heinrich Sulzmatter der zit landammann zu Underwalden nid dem walde vergich vnd tun kund offentlichen mit dißem brief, das ich vff dem tag syner datte zu stans in dem dorff offentlich richt mit dißen nachbenempten eyuliff mannen,

mit namen Hans von Eggenburg derzit altweibel, Klaus Uchsberg, Hensly von Matt, Steffen am letten, Hartmann Flüßler, Ernni zu Roz, Hans Blettler, Hensly Hermann, Heini Nassmann, Heini Morx, Hans Krez, die alle haruff vmb diß nachbenempten sach hant an den helgen geschworen zu richten nach recht als ferr sich jr hecklicher des verstatt vnd der besten kuntschafft nach, vnd kamen für vnß die frommen bescheidnen Hans am Stein vnd Uly am Stein, sin bruder vnd mit jnen Hensly Stulz, der jnen vmb diße sach zugeben waß, alle an eym teil, des andern teilß Heinrich am Stein, der bogt Winkelriet, Hans Kuster, die alle anstatt vnd von enpfelch ehß ammanß vnd der rätten da waren, des andern teilß, vnd beid teil verfürsprechett. Da offnet Hans an Stein vnd sin mitteilen vnd sprachen, wie Arnolt Anstein sellig eyn ewig meß gestiftt zu Stanß in der kilchen vnd habvmb ein stiftbrief gemacht, derselb brief der wyß in einem artidel also, das Arnolt Anstein habv im selber vnd sinen nachkomment lutter vorbehan, waß von manß oder knaben kun ist vnd die denn den namen an stein habin, das dieselben pfrünt söllent lichen vnd recht lechen herren sin vnd heissen vnd sölle ab eym an den andren fallen, die wyl hemann in synem geschlechß ist, der den namen Anstein haben ist, nu getruwen sie wol für zu bringen, das Arnolt Anstein jr frünt gewesen ist vnd öch sy den namen Anstein hant vnd getruwent, wenn ein richter vnd die einlifff mann jr glimpf vnd kuntschafft verhören, es sy der stifttbrief vnd ander jr kuntschafft verhören, es söll sy billich vnd recht bedunken, das sy der pfründ lechenherr syent vnd nüt ein ammann vnd ein ratt, wol sy war, sy haben verstanden das ein ammann vnd ein ratt mit jr frünt cunratt Anstein gerechtet habin vor eynem landammann vnd dem ratt ob dem wald vnd villicht jr frünt die sach verloren, getruwen sy nüt das jnen das ützit schaden sölle vnd sy werrent nütz in rechten noch niemann von jr wegen, vnd fasten jr sach hin zu recht. Darwider offnet der bogt Anstein und sin mit-

hafften vnd sprachen, sy habin wol verstanden, waß Hans Anstein vnd sin bruder zu jnen offnet da, sy war, Arnolt Anstein hebv die pfrunt gestiftt vnd jm vnd sinenn erben vnd nachkomment vorbehalten, die pfrunt zu liechen vnd söllv also ab eynem ann den andren fallen vnd söllv ye der elstift vnd der nächst erb lechenherr sin, da so syent sy weder erben noch nachkomment, eyn ammann vnd ein ratt habin öch jrem frünt cunratten annstein, der denne der elstift, die sach mit dem stiftbrief angewunnen vor eynem landammann vnd dem ratt ob dem walde vnd derselben vrttel eyn vrkunt genommen, die jn eynem artickel wisen ist, das ein ammann vnd ratt lechenherren sin vnd von menklichem vnbekümbert zu bliben vnd getruwent eynem richter vnd den recht sprechern, wenne sy den stiftt brief gehören des glich den vrtel brief, es söllv sy billich vnd recht bedunken, das ein ammann vnd ein ratt der pfrund lechenherren syent vnd fasten jr sach öch hin zu recht. Vnd nach sil me red vnd nachdem vnd wjr den stiftt brief, des glich den vrtel brief, so geben ist von eynem landammann vnd ratt ob dem walde vnd öch ander kuntschaft verhörten, so hant wjr vnß obgenannt recht sprecher erkennt uff vnßer eyde einhelllich oder der mertteil vnder vnß also, das ein ammann vnd ein ratt nid dem walde, wer denne ye die sind zu zitten, sönd der pfrund anstein lechen herr sin vnd heissen an Hans anstein vnd fines bruder ullis hinderung vnd summung vnd widerred. Watt der vogt anstein vnd sin mitteilen vmb ein vrkund zu eyß landammann vnd raz nid dem wald handen, das jnen erkennt ist. Vnd des zu vorkunt so han ich Heinrich Sulzmatter obgenannter landammann min eigen jnsigel offenlich gehenkt ann dißen brief für mich selber von bette der andrenn eynliff mannen, doch mir an schaden. Der geben ist uff samstag nach pettry vnd paulv jn dem jar als man zalt thußent fier hundert achzig vnd jn dem sybentan jar.

(Das Siegel ist abgefallen.)

